

## Welpenprägung und -sozialisierung

Früher ging man davon aus, dass Sozialverhalten bei Hunden angeboren wäre – heute weiß man jedoch, dass Sozialverhalten frühzeitig erlernt werden muss. Unter natürlichen Bedingungen, in freier Natur, sind Welpen mit ihren Geschwistern monatelang zusammen und können, indem sie miteinander spielen und raufen, innerartliche Kommunikation ausgiebig trainieren und üben. Bei Hunden, die mit Menschen zusammenleben sollen, hat es sich dagegen als sinnvoll erwiesen, die Welpen bereits im Alter von ca. 8 Wochen beim Züchter abzuholen – auch vor dem Hintergrund, dass der Hund ja schließlich in ein Menschenrudel integriert werden soll..

Im Alter von ca. 8 Wochen befindet sich der Welpe nun in einer Entwicklungsstufe, in der ein Orts- bzw. Besitzerwechsel zwar einerseits sehr gut verkräftet wird, andererseits wird aber auch gerade durch diese relativ frühe Trennung von Geschwistern und Mutter eine ganz wichtige Entwicklungsphase unterbrochen. Und genau an diesem Punkt wollen Welpenspieltage anknüpfen und etwaige Defizite auffangen.

Um beim Welpen aber eine möglichst optimale Entwicklung zu fördern, kann der regelmäßige Besuch einer Welpenspielgruppe das Spiel mit den Geschwistern weitestgehend ersetzen. Erwachsene Hunde alleine können diese Sozialisierung nicht leisten, weil der Welpe bei den meisten erwachsenen Hunden fast immer Narrenfreiheit genießt. D.h., der gutmütige Große setzt dem Kleinen kaum Grenzen und drückt auch mal ein Auge zu, wenn dieser beispielsweise zu grob wird. (Allerdings möchten wir darauf hinweisen, dass es keinen generellen Welpenschutz gibt)!

Andererseits kann der Welpe an einen weniger toleranten und nervenstarken Artgenossen geraten, dem das ausgelassene Spiel schnell lästig wird und der ihn dann seinerseits viel zu grob behandelt und zu heftig unterordnet. Beides ist nicht gerade zuträglich, einem Welpen beizubringen, wie man mit anderen Hunden umgeht und kommuniziert.

Bis zur ca. 16 Lebenswoche befindet sich der Welpen in der sogenannten Sozialisierungsphase. Alles, was der Hund in dieser Zeit erlebt, prägt sich ihm sowohl positiv, als auch negativ ein. In dieser Zeit entwickelt sich die Größe des Gehirns zu 80 % und wird mit Informationen gefüllt. Trotzdem wird die Bedeutung gerade dieser Phase von den meisten Hundehaltern immer noch sehr unterschätzt.

Im besten Fall hat ein verantwortungsvoller Züchter bereits sehr früh mit der Sozialisierung der Welpen begonnen, d.h. der Welpe wurde an fremde Menschen gewöhnt, hat auch Kinder kennen und lieben gelernt, ist schon mehrmals mit Mutter und Wurfgeschwistern Autofahren, ist an verschiedene optische und akustische Reize (Haushaltsgeräte etc.), an Halsbändchen gewöhnt worden usw. usw.

Nach einer kurzen Eingewöhnungszeit von ca. 3 – 4 Tagen im neuen Zuhause kann es dann losgehen: Auf zu den

### Welpenspielgruppen

Die (Doppel)sozialisierung – sowohl auf Artgenossen, als auch auf Menschen - muss von den neuen Hundebesitzern unbedingt fortgeführt werden. Im Spiel, vor allem mit etwa

gleichaltrigen Artgenossen, findet sich nahezu alles wieder, was ein Welpen für sein späteres Leben braucht. Es muss deshalb auch nach der Trennung von der Wurfgemeinschaft mindestens so lange ermöglicht werden, bis ein sicheres Grundkapital des Verhaltens entwickelt ist. Eine wirklich gute Sozialisierung hat bis zum Alter von etwa 14 bis 16 Wochen schicksalhafte Bedeutung für das Wesen Ihres Hundes – hier kann eine Welpenspielgruppe, oft auch Welpenprägungsspiele genannt, hervorragende Dienste leisten. Allerdings ersetzt eine Welpengruppe nicht die Umweltsozialisierung, die durch den neuen Besitzer jetzt permanent stattfinden sollte.

Obwohl schon seit Jahrzehnten viele Hunde- und Verhaltensforscher, wie zum Beispiel Eberhard Trumler, immer wieder auf die Notwendigkeit dieser frühzeitigen Sozialisierung hinweisen, schießen diese Welpenspielgruppen erst seit kurzem wie Pilze aus dem Boden. Doch, wie gesagt, diese "Erfindung" ist nicht neu, sondern eine seit langem bekannte Notwendigkeit.

Wie findet man eine gute Welpenspielgruppe?

Ob es eine Welpenspielgruppe in Ihrer Nähe gibt, können Sie z.B. über Tierheime, Hundefachzeitschriften oder auch bei Ihrem Tierarzt erfahren. Allerdings sollten Sie bei Ihrer Auswahl sehr kritisch sein. Denken Sie immer daran, die ersten Lebenswochen Ihres Hundes sind mitunter entscheidend für sein ganzes späteres Leben.

Dass der Leiter oder die Leiterin einer solchen Gruppe über ein entsprechendes Fachwissen und genügend Praxiserfahrung verfügen sollte, steht eigentlich außer Frage. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass dies leider viel zu selten der Fall ist. Scheuen Sie sich also nicht, nach entsprechenden Qualifikationen zu fragen.

Wie ein guter Züchter, so sollte auch der Leiter einer Welpenspielgruppe nichts dagegen haben, wenn man ihn und seine Gruppe vor dem ersten Besuch in Augenschein nimmt.

"Die machen das unter sich aus"

Ein guter Spielleiter wird sich niemals strikt aus allen "Aktionen" der Welpen heraushalten. Mit viel Feingefühl und Verständnis für die Belastbarkeit jedes einzelnen Welpen muss hier vorgegangen werden. Sollte ein Welpen zu forsch oder ein anderer überfordert sein, muss der Leiter entsprechend eingreifen, ggf. auch einmal einen absolut gestressten Welpen aus dem Spiel herausnehmen, um ihm eine Verschnaufpause zu verschaffen. Gerade hier ist die Kompetenz des jeweiligen Trainers enorm wichtig.

Allererstes Gebot in jeder Welpenspielstunde sollte sein, dass die Gruppen streng nach Altersstufen unterteilt werden. Niemals darf es vorkommen, dass ein 5 oder 6 Monate alter Junghund die Gelegenheit bekommt, einen 9 Wochen alten Welpen zu "mobben"! Mobben kommt gelegentlich auch bei Welpen vor. Hier ist durch den Trainer umgehend einzugreifen.

Bei den einzelnen Hunderassen gibt es Schwankungen, da manche "früh-", andere "spätreif" sind, aber bei den meisten Hunden beginnt ungefähr mit der 16./18. Lebenswoche ein neues

Entwicklungsstadium – und von diesem Zeitpunkt an gehört der Hund unbedingt in eine Junghundegruppe und hat bei den Welpen nicht mehr zu suchen.

In allererster Linie sollen sich Welpenspielgruppen dem widmen, was der Name verspricht: Welpen dürfen mit Artgenossen spielen. Wichtig ist hierbei, dass die Kleinen mit verschiedenen Rassen und Mischlingen zusammengebracht werden, um die unterschiedlichen Aussehens- und Verhaltensweisen ihrer Artgenossen kennenzulernen.

Darüber hinaus sollte aber noch eine ganze Menge mehr "auf dem Programm" stehen. So sollen in jeder gut geführten Welpenspielgruppe auch die Hundehalter viel lernen und neue Erfahrungen machen. Sie erhalten eine ganze Menge theoretische Anleitungen, die das Zusammenleben mit Ihrem Hund einfacher gestalten, sowie viele Tipps für die Früherziehung des Hundes.

Sinnvoll ist es, parallel zum Welpenspiel Einzelunterricht in Anspruch zu nehmen, in dem die Hundebesitzer mit ihren Welpen erste, spielerische Erziehungsschritte machen können.

In der Welpenspielgruppe stehen mehrere Geräte zur Verfügung, an denen die Feinmotorik der Tierkinder gefördert, Geschicklichkeit trainiert, und – ganz wichtig (!) – eventuell vorhandene Unsicherheiten und Ängste abgebaut werden können. Das ist z.B. die obligatorische Ballkiste, eine große Kiste, die mit vielen bunten Kunststoffbällen gefüllt ist. Hier werden die Welpen immer wieder hinein gesetzt, um die Angst vor dem unbekanntem Untergrund abzubauen und den Gleichgewichtssinn zu fördern. Haben die Welpen ihre natürliche Angst vor dem beweglichen Untergrund erst einmal abgebaut, springen sie meist in hohem Bogen in diese Ballkiste hinein und haben dabei auch noch einen Riesenspaß. Dies fördert auf spielerische Weise das Selbstvertrauen und das Körpergefühl der kleinen Hunde ganz entscheidend.

Allerdings ist eine Ballkiste kein Garant für ein gutes Welpenspiel!

Weitere Möglichkeiten sind kleine Treppenstufen, eine kleine Brücke, über die die Hunde balancieren sollen, eine Wippe, ein Stofftunnel oder ein Gitter, über das gelaufen wird. Natürlich ist alles auf die Größe der Welpen abgestimmt und so niedrig, dass sich kein Welpe bei einem etwaigen "Absturz" verletzen kann. Dazu kommen noch eine ganze Menge optischer und akustischer Reize, denen die Welpen behutsam ausgesetzt werden: Bunte Flatterbänder, raschelnde Kunststoffplanen, große Schirme, Klingeln und Rasseln sind nur einige Beispiele.

All diese Übungen sind vor allem aber auch als Anregung für die frisch gebackenen Hundebesitzer gedacht: Auch die Menschen sollen nämlich ihre "Hausaufgaben" machen und sich einiges einfallen lassen, um ihren Hund zu fördern. Jeder Baumstamm, jede Röhre, die sich im Alltag bietet, sollte zu einer kurzen Übung und zum Spiel genutzt werden. Das fördert das Vertrauen zwischen Hund und Hundehalter. Der Welpe sollte sanft an alles heran geführt werden, was ihm neu ist und in irgendeiner Form Angst machen könnte. Gehen Sie mit Ihrem Welpen ruhig auf Gegenstände zu, vor denen er sich fürchtet. Fassen Sie diese Gegenstände an. Erstens beeindruckt das Ihren Welpen ungemein (was Sie sich alles trauen!), und zweitens können Sie ihn vielleicht durch Ihre positive Stimmungsübertragung (oh, was ist das denn tolles) und ein Leckerchen "überreden", das vermeintliche "Monster" zu beschnüffeln.

Neugier und Erkundungsverhalten dienen dazu, Unsicherheit in Sicherheit zu wandeln. Denn nur dort, wo die Unterscheidung zwischen befürchteter und tatsächlicher Gefahr möglich wird, kann sich Selbstvertrauen entwickeln.

Häufig kann man auch beobachten, dass erwachsene Hunde auf Menschen unsicher reagieren, deren Bewegungsabläufe verändert sind. So machen ihnen beispielsweise Kinder Angst, die auf Rollerskates unterwegs sind, oder Menschen, deren Bewegungsablauf durch eine Behinderung verändert ist, wie Rollstuhlfahrer. Um solche Reaktionen im Erwachsenenalter zu vermeiden, läuft daher in einer gut organisierten Welpenspielgruppe ab und zu auch mal eine Person z.B. auf Krücken oder Stelzen durch die Gruppe, um auch hier eine frühzeitige Gewöhnung und eine entsprechend Gelassenheit herzustellen.

Auch Restaurantbesuche sind mit einem Welpen durchaus möglich und sinnvoll, wenn dieser vorher die Möglichkeit hatte, sich ausgiebig auszutoben und zu entleeren. Weiterhin sollte auch mal ein kleiner Stadtbummel auf der Tagesordnung stehen. Einen Besuch der Innenstadt kann auch ein Welpen schon sehr gut verkraften. Logisch, dass man das nicht gerade an einem verkaufsoffenen Samstag direkt vor Weihnachten ausprobiert. Ebenso verständlich sollte sein, dass Sie an solch einem Tag sonst nichts zu erledigen haben und das ganze ohne Stress und in Ruhe angehen lassen. Nehmen Sie sich Zeit, damit Sie auf Ihren Welpen eingehen und auch mal mit ihm stehen bleiben können, wenn er alle neuen Eindrücke verarbeiten will und muss. Bitte denken Sie daran Ihr Hundekind zwischendurch ein Stückchen zu tragen, denn Welpen sollten maximal 15 Minuten am Stück und 40 min. pro Tag laufen.

Warum Trost bei einem Hund unangebracht ist

Beobachtet man ein Hunderudel mit kleinen Welpen wird folgendes ganz schnell deutlich: Erschrecken sich die Welpen z.B. vor einem lauten, unbekanntem Geräusch (Flugzeug, Müllabfuhr, etc.), dann schauen zwar auch die erwachsenen Hunde in die Richtung, aus der das Geräusch gekommen ist, sind aber daran gewöhnt, können es zuordnen und gehen sofort wieder zur momentanen Tätigkeit über. Die Welpen orientieren sich an ihrer Mutter, deren Verhalten eindeutig sagt: Keine Gefahr, alles in Ordnung. Auf gar keinen Fall würde eine Hundemutter auf die Idee kommen, in einer solchen Situation auf die Welpen zuzugehen und sie durch Körperkontakt, z.B. Ablecken, zu trösten. Das ist interessant.

Denn genau das machen leider sehr viele menschliche "Eltern". Egal um welche Situation es sich handelt, erster Tierarztbesuch oder eine andere ungewohnte Situation, das Ergebnis ist immer das Gleiche: Der Welpen lernt, dass ein solch ängstliches Verhalten von den Menschen gewünscht wird, da diese es sofort durch streicheln und liebe Worte belohnen! Auf diese Weise können einem Hund sogar schlimme soziale Phobien durch den Hundebesitzer förmlich antrainiert werden. Beispielsweise durch fortwährendes Hochheben des Welpen, wenn sich größere Hunde nähern. Dies ist leider gerade bei kleinwüchsigen Rassen oder Mischlingen sehr häufig zu beobachten.

Und zum Abschluss noch ein paar Sätze zu dem Thema, das viele Hundebesitzer zu Anfang am meisten beschäftigt:

**DIE AM HÄUFIGSTEN GESTELLTE FRAGE**

" Wie lange dauert es bis ein Welpe stubenrein ist?" – Hier gibt es wirklich nur eine Antwort: "Es kommt darauf an!" Denn dafür sind ganz viele Faktoren entscheidend: Welche Vorarbeit haben z.B. der Züchter oder die Tierschützer bereits geleistet? Welche Bedingungen herrschten dort?

Bestand bereits in den ersten Lebenswochen schon die Möglichkeit für die Welpen ihren Schlaf- und Aufenthaltsplatz zum Lösen zu verlassen, hat es der neue Besitzer einfacher, denn Hunde suchen instinktiv ein abgelegenes Fleckchen für das Verrichten ihrer Notdurft.

Nur haben viele Züchter aber gar nicht die Möglichkeit, ihren Hunden solche Verhältnisse zu bieten. Stattdessen werden die Welpen geradezu gezwungen, ihre "Geschäftchen" dort zu erledigen, wo sie gerade gehen oder stehen – und das wochenlang, gerade in der Prägephase.

Dann müssen Sie nun Ihrem Welpen ebenfalls geduldig ein paar Wochen einräumen, bis er neu und sicher gelernt hat, dass er sich ab jetzt nur noch draußen lösen soll.

Ihr Erfolg ist auch davon abhängig, ob ein Familienmitglied immer anwesend ist, um den kleinen Hund zu beobachten. Denn am Verhalten des Welpen erkennt man schon, ob er eine Stelle sucht, an der er sich lösen kann. Er sieht dann aus, als würde er etwas auf dem Boden suchen. Nimmt man ihn immer genau dann auf den Arm und bringt ihn sofort hinaus, begreift der Hund relativ schnell, worum es Ihnen geht. Also halten Sie die Augen auf.

Auch Ihre Wohnverhältnisse spielen eine entscheidende Rolle: Wohnen Sie in einem eigenen Haus und haben den ganzen Tag die Terrassentür zum Garten offen stehen, so ist es relativ einfach, den Welpen schnell hinaus zu buchsirren. Wohnen Sie dagegen im dritten Stock eines Mehrfamilienhauses und müssen jedes Mal erst Schuhe und Mantel anziehen oder sogar mit dem Fahrstuhl hinunter fahren, dauert es bestimmt länger, bis Ihr Welpe versteht, worauf es Ihnen ankommt. Bringen Sie den Welpen nach jedem Nickerchen, nach jeder Mahlzeit und nach dem Spiel direkt hinaus. Meist wird er sich nämlich genau dann lösen müssen.

Bitte lassen Sie sich nie zu solch mittelalterlichen Methoden hinreißen wie den Welpen mit der Nase in sein Geschäft zu stoßen, ihn im Genick zu schütteln oder ihn gar mit Schlägen zu bestrafen. Der Lerneffekt ist gleich null, und es kostet Sie viel Vertrauen!

Sollten Sie Ihren Welpen sozusagen "in flagranti" erwischen, gehen Sie zu ihm, sagen in barschem Ton "Nein" und bringen ihn trotzdem nach draußen. Drückt er dort dann nur noch ein einziges Tröpfchen heraus, wird er überschwänglich gelobt. Haben Sie jedoch nicht direkt mitbekommen, wie das Malheur passiert ist, können Sie nicht mehr erzieherisch auf den Welpen einwirken. Beseitigen Sie die "Angelegenheit" und den Geruch so schnell und unauffällig wie es geht. Mehr ist hier nicht möglich.

Bitte nehmen Sie es keinem Welpen übel, wenn er sich immer wieder ausgerechnet ihren schönen Teppich zum pinkeln aussucht. Wo Sie doch direkt nebendran so herrlich pflegeleichte Fliesen haben. Hunde suchen instinktiv gut saugende Untergründe auf, in denen die Feuchtigkeit möglichst schnell versickert. Er hat keinerlei Vorstellung davon, dass ein Teppich nicht so leicht zu reinigen ist oder einen erheblichen materiellen Wert darstellt. Beste Vorsorge ist und bleibt immer noch, die guten Stücke vorübergehend auf den Dachboden zu verbannen, bis Ihr neues Familienmitglied aus dem Größten raus ist.

Hat er sein Bächlein etc. wunschgemäß draußen erledigt, sollten Sie dem Welpen deutlich zeigen, wie sehr Sie sich darüber freuen. Ein dickes Lob mit der Stimme wirkt oft Wunder. Dann ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis der kleine Hund "versteht" worum es geht.

Züchtern und Welpenbesitzern möchten wir gerne sowohl das Buch "Welpenspielstunde – Hunde richtig prägen im ersten halben Jahr", als auch das Video "Welpenprägungsspieltage" von Frau Dr. Gabriele Niepel empfehlen.

Karin Ritt und Perdita Lübke-Scheuermann, Hunde-Akademie Gundernhausen, Tel. (0 60 71) 4 23 24, [www.Hundeakademie.de](http://www.Hundeakademie.de), eMail: [info@hundeakademie.de](mailto:info@hundeakademie.de)